



Jobst Bittner

„Die Hütte“, Youngs Weltbestseller war eines der Bücher, die ich mir als Urlaubslektüre ausgewählt hatte. Ich wollte herausfinden, warum dieses Buch so viele faszinieren kann.

Heilung außerhalb der „religiösen Maschinerie“?

Rezension von William Paul Youngs „Die Hütte“

Die vorwiegend christlich geprägte Leserschaft ist voll des Lobes über ein Buch, das endlich erklärt, was es mit dem Leid der Welt auf sich hat und wie persönlich erlebtes Trauma und durchlebter Schmerz sich mit Gottes Hilfe bewältigen lassen. Der Autor will sein Buch als eine Botschaft verstanden wissen, die ein „akkurates Bild vom Wesen und Charakter Gottes zeichnen“ soll, und zwar für eine Menschheit, die sich „aus tiefstem Herzen nach einem solchen Gott sehnt.“ (S.301)

Der Autor versteht es, aus der Sicht des fiktiven Erzählers Willie, den Leser in den emotionalen Schmerz der Hauptfigur namens Mack mit hineinzunehmen, dessen Tochter bei einem Ausflug entführt und von einem Serienmörder ermordet wird. Die Intensität des Prozesses, der Mack beinahe Leib und Seele zerreißt, und seine Suche nach Heilung aus seiner „großen Traurigkeit“ ist sehr real und lässt niemanden unberührt. Die Schritte seiner Heilung könnten aus jedem halbwegs guten psychologischen Handbuch christlicher Seelsorge entnommen sein: Der Hauptdarsteller Mack wird in seinem Schmerz von Gott in die Htte gerufen, in der seine Tochter ermordet wurde. Indem er in der „Htte“ an den Ort seines größten Schmerzes

zurückkehrt, wird er fähig der Liebe Gottes neu zu begegnen. (S.94) Er erlebt die Beziehung zu Gott als eine Rückkehr aus den religiösen Formen eines formal gewordenen Christseins, lernt seiner Gottesbeziehung neu zu vertrauen und seinen Schmerz loszulassen. Er klärt die Frage seiner zerstörten Vaterbeziehung, indem er sich auf einen Vergebungsprozess einlässt. Seine Gesprchssequenzen in der Htte mit dem dreieinigen Gott, der zuerst als afro-amerikanische Mami auftritt, die leise vor sich hin kichernd den Kaffee zubereitet, dann als Jesus, der in einfachen Jeans einen Kindersarg bastelt und sich ebenso als eine indische, sphärisch anmutende Frau namens Sarayu, als Heiliger Geist vorstellt, entwerfen für den Leser allmählich ein esoterisches Gottesbild, das eingängig ist und dem Leser wie ein ses Stück Schokolade auf der Zunge zergeht. Leider entspricht es aber nicht der Sicht der Bibel.

Nun hat der Verfasser vorgebaut, da der bibelglubige Leser von Anfang an dem Verdacht ausgesetzt ist, zu den

religiösen Machtpolitikern und Strippenziehern zu gehören, die in der im abgeschiedenen Raum der Kirche stattfindenden Spiritualität feststecken und nichts verändern können (S. 76). Gottes Stimme, so gibt der Autor im Gewand seiner Hauptfigur Mack seine Botschaft weiter, war zu bedrucktem Papier reduziert worden, das selbst dann noch von den richtigen Autoritäten entschlselt und vermittelt werden müsse (S.75), womit er offensichtlich die Bibel meint. Das tut er, allerdings nicht ohne eine bessere Alternative zu bieten: den lebendigen Gott zum Anfassen, ohne die Bindung an irgendeine in Leder gebundene Buchform; einen lebenswerten subjektiv und individuell unterschiedlich erfahrbaren dreieinigen Gott, in dessen Zentrum „Beziehung und Liebe“ steht, in der ein verletzter Mensch seine „Fähigkeit zum Fliegen“ wiederentdecken kann (S. 110).



Spätestens nach dem ersten Drittel des Buches greift die versteckte Botschaft hinter der Botschaft dieses Buches. Auf den ersten Seiten wird der erste Ton einer Gesamtmelodie angeschlagen, die wie eine selbstverständliche Botschaft den Leser negativ gefangen nimmt. Mack wird als jemand beschrieben, der aus einer bibeltreuen Gemeinde kommt, in der er von seinem bigotten alkoholkranken Vater mit Bibelwortziten missbraucht

higkeit zum Fliegen“ wiederentdecken kann (S. 110). Spätestens nach dem ersten Drittel des Buches greift die versteckte Botschaft hinter der Botschaft dieses Buches. Auf den ersten Seiten wird der erste Ton einer Gesamtmelodie angeschlagen, die wie eine selbstverständliche Botschaft den Leser negativ gefangen nimmt. Mack wird als jemand beschrieben, der aus einer bibeltreuen Gemeinde kommt, in der er von seinem bigotten alkoholkranken Vater mit Bibelwortziten missbraucht

und geschlagen wird. Er erlebt in seiner Gemeinde alles, was als Negativfolie einer Gemeinde erhalten kann: Vertrauensmissbrauch, Schuldgefühle und erstarrte Rituale. Offensichtlich gehört der Leser in einer bibelgläubigen Gemeinde einem religiösen Macht- und Manipulationssystem an, in dem er wie in einem „diabolischen System“ hoffnungslos gefangen ist. (S. 141) Kirche ist nicht der Ort, wo man Sonntags hingehet, kein Herumsitzen in endlosen Gemeindeversammlungen, keine Liste von endlosen Aufgaben (S.204). Alles geht nur um Beziehung - wo und wie auch immer sie gelebt wird, am besten außerhalb einer „religiösen Maschinerie“ (S. 206). Der Autor bietet in einer Gesprächssequenz durch Jesus die Lösung an: „Ihr würdet (...) nach unserem Ebenbild geschaffen, frei von allen Systemen und Strukturen, frei, einfach nur zu „sein“, in Beziehung zu mir und untereinander.“ (S. 141) Freiheit durch die individuelle Gotteserfahrung, die immer relativ, also für jeden unterschiedlich und keinem beengenden Maßstab unterworfen ist - diese Botschaft entspricht dem modernen Gottesbild unserer Gesellschaft, hat aber nichts mit der objektiven Wahrheit des Wortes Gottes zu tun, in dessen Zentrum die Überwindung der Trennung von Gott durch den Erlösungstod Jesu steht. Mit Sünde kann der Autor nicht viel anfangen, da, dank Jesus, das Gesetz abgeschafft wurde, so dass Gott die Menschen nicht mehr an ihre Sünde erinnern muß (S.259) Ebenso wenig mit einem heiligen Gott, dessen Wahrheit absolut und ein Maßstab für unser Leben ist.

Hören wir zum Abschluss dem Autor noch einmal zu. Seine Botschaft an die Leser ist die Antwort Jesu auf die Frage Macs, ob denn irgendein Mensch Christ werden müsse. „Ich habe nicht den

Wunsch, Christen aus ihnen zu machen, aber ich möchte ihnen helfen, sich in Söhne und Töchter meines Papas zu verwandeln, in meine Brüder und Schwestern, meine Geliebten.“ (S.209) Die Frage, ob Jesus der einzige Weg ist, bleibt unbeantwortet. Stattdessen lächelt Jesus und legt die Hand auf die Türklinke: „Die meisten Wege führen nirgendwohin. Es bedeutet, dass ich dir auf jedem Weg folge, den du beschreitest, so dass

wir einander jederzeit finden können.“ (S.209)

Der Autor hat die Bibel als ein Buch von Gesetzen und Regeln offensichtlich hinter sich gelassen und unterstellt dem bibelgläubigen Leser, dass er als Glied einer lebendigen Gemeinde nicht fähig ist, sich auf eine erfüllende und heile

Gottesbeziehung einzulassen. Er malt dem Heilung suchenden, emotional gefangen genommenen Leser ein säkular-humanistisches Gottesbild vor Augen, das jede „Torheit vom Kreuz“ (1. Kor 1,18+19) weit hinter sich gelassen hat. Der Leser fühlt sich in seinem Schmerz verstanden und wird unweigerlich in eine Negativhaltung zu einer „religiösen Institution“ namens Kirche und Gemeinde hineingetrieben, aus deren Machtspielen er sich - um die Freiheit von Beziehungen gewinnen zu können - endlich befreien muss. Das Buch bedient ein Bedürfnis nach einem individuellen spirituellen Erlebnis, das endlich losgelöst von der herkömmlichen und ausgedienten Gemeinde stattfinden kann. Der reife Christ soll die ihn einengenden und herausfordernden Gemeindestrukturen hinter sich lassen, wo er doch nur immer wieder einem frömelnden Unverständnis ausgesetzt ist. Ich halte die Botschaft dieses Buches für eine perfide Glaubenstäuschung - auch

Der Leser fühlt sich in seinem Schmerz verstanden und wird in eine Negativhaltung zu einer „religiösen Institution“ namens Kirche und Gemeinde hineingetrieben.

wenn ich mich der Gefahr aussetze, zu den religiösen Strippenziehern gezählt zu werden, die im „religiösen System ihrer Gemeinde festgesteckt“ sind. Es lohnt sich, die Botschaften des Autors und seines Co - Autors im Licht der Bibel zu analysieren, und sich nicht von dem esoterischen Liebeskreis ihrer relativierenden Botschaft gefangen nehmen zu lassen.

(Die Seitenangaben und Zitate sind der Hardcover Ausgabe, Allegria Verlag, Berlin 2009, entnommen)

Neue Be'er Sheva CD

Mit Ihrem neuen Album "ATAH NE'EMAN - Du bist Treu" ist die Band BE'ER SHEVA nach 3 Studio-Alben wieder live auf CD zu hören. In der Zelthalle der TOS hat die langjährige Formation 13 neue, eingängige Songs eingespielt. Die Worship-Band bleibt ihren "roots" treu und verbindet unter anderem israelisch-orientalische Klänge diesmal mit ausschließlich deutschen und hebräischen Texten. Erhältlich ab 23.Oktober.

Jetzt Reinhören auf www.beersheva.de

Terminkalender

Konzert mit Ted Pearce

mit Vorstellung seiner neuen CD "Battle for Zion"; Fr. 23.10.2009, 19:30h; Zelthalle Tübingen, Eisenbahnstr. 41, Eintritt frei

Youth Fire

Fr. 13.11. bis Sa.14.11.2009
Jugendkonferenz für 15- bis 25-jährige, GTAS und Zelthalle, Eisenbahnstr. 41, Tübingen, jetzt anmelden:
www.gtas.info oder 07071-35600

Gottesdienste

der TOS Gemeinde Tübingen. Jeden Samstag um 20 Uhr und jeden Sonntag um 16 Uhr in der ZELTHALLE TÜBINGEN, Eisenbahnstrasse 41.
Alle Veranstaltungen werden auch live durch das Internet übertragen. Nutzen Sie die Webseite www.tos-tv.eu. Seien Sie mit dabei! Herzlich willkommen.

Bestellung:

Dieser tosTrendletter erscheint in der Regel alle zwei Monate und ist Teil unseres "TOS Friends" Informationsangebots. Zu diesem Angebot gehören auch die tosHotnews, ein E-Mail-Newsletter mit Nachrichten und Zeugnissen, der einmal im Monat versendet wird. Wenn Sie zu den "TOS Friends" gehören wollen, bestellen Sie den tosTrendletter bzw. die tosHotnews telefonisch unter 07071-360920 oder im Internet: www.tos-dienste.de

TOS Dienste Deutschland e.V.

Lange Strasse 26, D-04103 Leipzig
Tel: 0341-2156717, Fax: 0341-9615801
Web: www.tos.info, E-Mail: mailbox@tos.info

**Wenn Sie die Arbeit der TOS Dienste Deutschland unterstützen wollen, dann überweisen Sie Ihre Spende bitte auf folgendes Konto:
TOS Dienste Deutschland, Postbank Berlin, Konto 533554100, BLZ: 100 100 10**